

Rieser Tagesblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
„Tagesblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Veranschlagt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbna.

Nr. 167.

Dienstag, 22. Juli 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorabnahme in der Expedition in Riesa 1 Mark 20 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Lokale Postämter 1 Mark 40 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf., auch Monatsabonnements werden angenommen. Abgabe für die Nummer des Ausgabestages bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Feingehaltene 43 mm breite Korpusgröße 18 Pf., (Korpusgröße 12 Pf.) Zeitraumber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Wochenschrift Nr. 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schuel in Riesa.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 22. Juli 1913.

— An Stelle des zum Kreisauptmann in Dresden ernannten Geheimen Regierungsrates Dr. Krug v. Nidda tritt Amtshauptmann Dr. Hartmann in Döbeln in das Ministerium des Innern ein. Für die Stelle des Amtshauptmanns in Döbeln ist Regierungsrat Dr. Drechsel bei der Kreisauptmannschaft Zwickau in Aussicht genommen.

— Die Anmeldeungen zu dem 18. Deutschen Reichsfeuerwehrtage, der vom 24. bis 29. ds. Mts. in Leipzig stattfindet, laufen zahlreich ein. Ganz besonders dürfte es interessieren, daß eine große Anzahl Feuerwehverbände aus dem Auslande bei diesem Feste in Leipzig vertreten sein dürften, so z. B. in größerer Zahl Oesterreich-Ungarn, Rußland, Italien, Schweiz, England und Dänemark. Außer diesen Ländern sind eine sehr große Anzahl Festteilnehmer angemeldet. Sie werden schon durch die Verkleidungsart und Eigenart ihrer Uniformen größtes Interesse erwecken. Den Mittelpunkt der Festlichkeiten bildet der große Festzug Sonntag, den 27. Juli, der eine Huldigung der gesamten Festteilnehmer vor dem Protektor des 18. Deutschen Reichsfeuerwehrtags Leipzig 1913 Sr. Maj. König Friedrich August von Sachsen bilden soll. Leider ist der König, der in Tirol weilt, verhindert, den Huldigungszug persönlich entgegenzunehmen. Er wird durch den Prinzen Johann Georg vertreten werden. Se. Königl. Hoheit nimmt den Festzug, der vormittags ungefähr 1/2 12 Uhr vom Neßplatz aus durch die Frankfurter Straße, Thomasing, Mathausring marschiert, auf dem Balkon an der Königl. Kreisauptmannschaft am Neßplatz entgegen. Der Festzug, in dem etwa 15—20 Musikkapellen verteilt sind, wird für Leipzig ein ganzstündiger Festzug bilden, da die Feuerwehren fast des ganzen Kontinents im Festzug vertreten sein werden. Montag, den 28. Juli, findet sodann eine große patriotische Feier am Volksschlachtdenkmal nachmittags 3 Uhr statt, an der die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden Leipzigs sowie Mitglieder des Deutschen Reichsfeuerwehrausschusses, des technischen Ausschusses und der Leipziger Ausschüsse als Ehrengäste teilnehmen werden. Zunächst konzertieren dortselbst die Kapellen des 106. und 107. Infanterieregiments, während hoch oben vom Denkmal herab die Franzosen der Karabiniers die offizielle Feier einleiten werden. Die Festrede zu dieser Feier hat Herr Prof. Dr. Brandenburg, ordentl. Professor an der Universität Leipzig, übernommen. Diese einzigartige Feier dürfte einen großartigen Verlauf nehmen. Es ist darinn zu wünschen, daß der Wettergott auch an diesem Tage dem Feste gnädig gestimmt ist.

— Nachdem die rumänische Regierung die Dampferverbindung zwischen Constanza und Konstantinopel zweimal in jeder Woche mit Abfahrt aus Constanza Sonntag und Donnerstags 11 Uhr abends und Ankunft in Konstantinopel Mittwochs und Sonntags 5 Uhr morgens wieder eingerichtet hat, wird die deutsche Post nach der Türkei wieder wie früher auf diesem Wege befördert. Die Postpost muß dagegen noch über Triest geleitet werden, da die rumänische Postverwaltung ihre Weiterbeförderung noch abgelehnt hat.

— Vor einigen Tagen hat ein Wiesbadener Blatt eine angebliche Unterredung eines seiner Mitarbeiter mit einem deutschen Prinzen, dem Bruder eines deutschen Königs, der zugleich Wetter des rumänischen Thronfolgers und der auch mit dem portugiesischen Königshaus verwandt ist, veröffentlicht. Der erwähnte Prinz sollte schwere Vorwürfe gegen Oesterreich-Ungarn erhoben haben. In verschiedenen Mättern war nun als der Prinz, welcher zu der Veröffentlichung durch das von ihm gebotene Interview Anlaß gegeben habe, mehrfach Prinz Johann Georg von Sachsen genannt worden, von anderen Mättern wieder Prinz Max von Sachsen, der bekanntlich wiederholt in den Balkanländern gereist ist und ausserordentliche Artikel über die Wiedervereinigung der römisch-katholischen und der griechischen Katholiken veröffentlicht hat. — Das Dresdner Journal schreibt nun: Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, steht Se. Königl. Hoheit der Prinz Max, Herzog zu Sachsen, dem Artikel: Ein deutscher Prinz über die Balkanwirren in Nr. 263 der Wiesbadener Zeitung vom 13. Juli 1913 und den darin erhobenen Angriffen auf die Oester-

reichisch-ungarische Balkanpolitik fern. Es handelt sich vielmehr um eine indiscrete, mißverständliche und tendenziöse Wiedergabe eines gelegentlichen, nicht für die Presse bestimmten, ganz privaten Meinungsaustauschs zwischen Sr. Königl. Hoheit und einem ihm bekannten Herrn über beiderseitige persönliche Eindrücke und Erinnerungen bei früheren Reisen auf dem Balkan. Daß die Königlich Sächsische Regierung dem erwähnten Artikel der Wiesbadener Zeitung vollkommen fernsteht, ist schon früher zum Ausdruck gekommen.

— Der Landes-Samariter-Verband für das Königreich Sachsen erstattet den Bericht für die Jahre 1911 und 1912. Nach ausführlichem Bericht über die geschäftlichen Verhandlungen der 10. Sächsischen Landes-Samariter-Versammlung zu Zwickau am 10. September 1911 werden die im Anschluß daran gehaltenen Vorträge abgedruckt, und zwar: Ueber die Erste Hilfe bei Knochenbrüchen; über Sauerstoffatmung bei Ersticken; Verbände in der griechischen und römischen Heilkunde; über den Wert der Desinfektion der Verbandstoffe. Dann folgt der Geschäftsbericht. Die Haupttätigkeit des Landes-Samariter-Verbandes lag wiederum in der Verbesserung der Krankenpflege auf dem Lande und des Krankentransportwesens. Welches ist vom Landes-Samariter-Verband wieder um ein Bedeutendes vorwärts gebracht worden. Dank der staatlichen Unterstützung, die das Ministerium des Innern für die Jahre 1912 und 1913 auf je 6000 Mark erhöht hat, konnte der Landes-Samariter-Verband unter den üblichen Bedingungen in der Berichtszeit 12 Anstaltsdepots von Gegenständen zur Krankenpflege auf dem Lande, 3 Krankenfahrbahnen und 7 Rettungswagen abgeben. Die Aufwendungen hierfür betragen zusammen 14 140 Mark. Sieben Samariterkurse (3 in Döschwitz, 2 in Niederlöbnitz und 1 in Nadeburg für Gemeinbediente, Lehrer usw. der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Kaufstadt und 1 für den Sächsischen Bergsteigerbund) wurden direkt durch den Landes-Samariter-Verband veranstaltet. Neben diesen wurden von den Körperkassen des Landes-Samariter-Verbandes, deren Tätigkeit wiederum in der Berichtszeit eine sehr rege war, noch 181 Samariterkurse (einschließlich 61 Wiederholungskurse) abgehalten. Die Samariter-tätigkeit der dem Verbande angehörenden Körperkassen betrug in den Jahren 1911 und 1912 74 894 Hilfeleistungen und 10 154 Krankentransporte, in Summa 85 048 Einzelleistungen. Ständige Sanitätswagen wurden von den Verbandmitgliedern 11 unterhalten, Verband- und Hilfsstationen 630. Zeitweilige Sanitätswagen bei Massensammlungen, Volkfesten usw. wurden 294 gestellt. Die Anzahl der im Samariterdienst tätigen Ärzte betrug 177, die Anzahl der gesamten Hilfsmannschaften 2632. — Die Tätigkeit des Sächsischen Landes-Samariter-Verbandes findet — das darf der Vorstand mit Genug-tuung feststellen — nicht nur in Sachsen, sondern auch in den anderen deutschen Staaten und auch im Auslande Beachtung und Anerkennung. — Der Bestand der Mitglieder des Landes-Samariter-Verbandes war am 31. Dezember 1912 folgender: 7 Staatsbehörden und Bezirksauschüsse, 35 Stadt- und Gemeindeverwaltungen, 58 Samariter- und Volkshilfsvereine, 11 Ärztevereine, 3 Berufsvereine, 2 Feuerwehverbände, 8 Sportvereine, 4 Großbetriebe, 55 Einzelmitglieder, 183 Mitglieder in Summa.

— Das „jüngste“ Mitglied des Militärvereins „Kameradschaft“ ist ein 90-jähriger Greis, Rentier Johann Heinrich Wolf, hier, der am 17. Juli, gerade zu seinem 90. Geburtstag, als Mitglied in den Militärverein aufgenommen wurde. Gebürt hat er bei der 2. Kompanie des 13. Infanterie-Bataillons in Dresden.

— In der Nacht zum Sonntag wurde eine aus Rommisch gebürtige 26-jährige ledige Arbeiterin, die schwanger ist, auf der Elbbrücke mit Stich- und Schnittwunden am Unterleib schwer verletzt aufgefunden. Das Mädchen, das nur leichtfertig bekleidet war, gibt an, ein fettengekleideter Herr habe sie überfallen und vergewaltigt. Für die Verwundete besteht Lebensgefahr; nähere Angaben konnte sie nicht machen.

— Rassen. Dem Mitte der 30er Jahre stehenden Kutscher des Rittergutsbesitzers Wanda-Girschfeld Scheuten aus noch unbekannter Ursache zwischen Wandschütz-Deutsch-hora und Rittergut Girschfeld die Pferde und gingen durch. Der Wagen prallte hierbei an eine am Wege stehende

Warnungstafel, wobei der Wagen, ein Halbberdter, sehr beschädigt wurde. Durch den Anprall wurde der Kutscher von dem Wagen geschleudert und hies bewußtlos liegen. Er wies verschiedene schwere Verletzungen auf. Er wurde nach seiner in Girschfeld gelegenen Wohnung transportiert. Die Pferde, die bei dem Anprall infolge Herrens der Stenage frei geworden waren, jagten bis zum Rittergute Oberula, wo sie aufgehalten wurden.

— Dresden. Das Dresdner Krematorium hat einen unerwartet hohen Ueberschuß aufzuweisen. Für 1912 war im Voranschlag mit 96550 Mark Einnahmen und 95497 Mark Ausgaben gerechnet worden, sodaß man einen Ueberschuß von etwa 1000 Mark erwartete. Tatsächlich aber wurden 18710 Mark mehr eingenommen als erwartet wurde, dagegen gestalteten sich die Ausgaben um 8418 Mark niedriger, sodaß ein Ueberschuß von 25128 Mark mehr im Etat zu verzeichnen war als man erwartet hatte. Die Hoffnung, aus der Verpachtung von Erbgräbnissen 12000 Mark zu ziehen, hat sich nicht erfüllt. Die erhöhte Benutzung der Feuerbestattung aber hat diesen Ausfall weit gemacht. Außerdem wurden für die Versetzung der Aschenreste größere Flächen in Anspruch genommen, als ursprünglich angenommen wurde, sodaß auch hier sich die Einnahmen um 14000 Mark höher stellten. Die Dresdner Feuerbestattungsanstalt kann, zusammengenommen, auf einen Ueberschuß von 26 000 Mark zurückblicken, während im Voranschlag nur wenig über 1000 Mark vorgeesehen war. — Die Wohnungsnot in Dresden, durch die der Armenetat der Stadt im vergangenen Jahre um 21000 Mark überschritten werden mußte, veranlaßt die arbeitende Bevölkerung, sich immer mehr an die Periferie der Großstadt zurückzuziehen. Nach günstigen Erfolgen, die die Priedniger Siedelungs-gesellschaft errungen hat, hat sich eine neue Gesellschaft in der Gemarkung Ransky das nötige Terrain gesichert, um auch hier eine Siedelung aus kleinen Eigenhäusern zu schaffen. Jedes Teilgrundstück soll eine Fläche von 200 Quadratmetern besitzen. Die Häuser, die alle modernen Bequemlichkeiten aufweisen, erfordern eine Anzahlung von 2100 bis 2400 Mark. Außerdem sind jährlich 3- bis 400 Mark für Verzinsung, Amortisation, Verwaltungskosten, Grundrente für Straßenaufbau, Beitrag zur Brandkasse usw. zu entrichten. Im allgemeinen ist also der jährlich aufzubringende Beitrag nicht höher, als eine kleine Wohnung innerhalb der Stadt erfordert.

— Am Sonnabend ist hier der Kontorist Alfred Kirschner, geboren 9. Juli 1895 in Modry, nach Unterschlagung von 12000 Mark flüchtig geworden. Der Dieb trägt grauen neuen Anzug mit grünen Streifen, dessen Jackett nur einen Knopf hat, und fährt eine braunlederne Handtasche mit sich. Sein Handreisefloster trägt die Gepächnummer 81. Der Flüchtling, der sich auch Vohmann nennt, hat sich von Dresden nach Leipzig begeben. — Sonnabend abend um 9 Uhr haben sich in der Kurfürstenstraße der 17 Jahre alte Drogistenlehrling Hermann Grenzhaner und seine Geliebte, die 18 Jahre alte Luise Margarete Voigt, vergiftet. — Bei den in Dresden bestehenden 51 Arbeitsnachweisstellen meldeten sich im Juni nach Mittellungen des städtischen statistischen Amtes 8048 männliche (7809 im Mai) und 5428 (5352) weibliche Personen, die Arbeit suchten. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen betrug 4531 (4838) für männliche und 3609 (4285) für weibliche Personen. Besetzt wurden 4191 (4291) Stellen für männliche und 2945 (3350) für weibliche Personen, darunter befanden sich 2099 (2330) bezw. 2334 (2904) Aushilfsstellen. Gegen Juni vorigen Jahres haben sich gegen 700 männliche und etwa 400 weibliche Arbeitsuchende mehr gemeldet, mit denen die Zahl der offenen Stellen, wie die der besetzten nicht Schritt hielt. — Die American Civic Association ist gestern mittag nach Nürnberg abgereist, wo sie ebenfalls im Seidig-Hotel (Wirttembergischer Hof) absteigt. Die Teilnehmer an der Studienreise drückten immer wieder ihren Dank und ihre Bewunderung aus für das, was sie in Dresden gesehen hatten. Der Sekretär der Gesellschaft, Mister Watrous, der dem Büro für Heimatschutz in Washington vorsteht, beschäftigt gestern unter Führung des Banamanns Wagner die Geschäftsstelle für Heimatschutz und erklärte deren Einrichtung für musterhaft. Mister Watrous beabsichtigt, viele der hiesigen Einrichtungen im Washingtoner Büro einzuführen. — Der vor wenigen Tagen in Bremen verlorbene Amtshauptmann von Koppensfeld von der Amtshauptmannschaft Glauchau wurde gestern nachmittag 4 Uhr in Köschwitz zu Grabe getragen. Herr v. Koppensfeld ist einer zu weit vorgeschrittenen Blinddarmentzündung erlegen; die in Bremen vorgenommene Operation hatte keinen Erfolg. Unter dem Trauergesolge bemerkte man Kreisauptmann